

## Löwenkopf nun in Kirchscheule zu sehen



**Der rätselhafte Fund**, der bei Sanierungsarbeiten an der sogenannten Napoleonbrücke am Ohner Diek im Ortsteil Suddendorf, im vergangenen Jahr aufgetaucht ist, ist nun in der Alten Kirchscheule in Schüttorf zu sehen. „Während der Arbeiten an dem denkmalgeschützten Mauerwerk wurde ein aus Sandstein geformter Löwenkopf gefunden. Dieser war verkehrt herum in die Brücke eingebaut worden, sodass das Gesicht nicht gesehen werden konnte“, sagte Gerd-Ludwig Hienz, Vorsitzender des Heimatvereins Schüttorf (Foto, links). Was es genau mit dem Fund auf sich hat, ist noch unklar. Die Denkmalschutzbehörde

sob dem Ursprungsplan, den Löwenkopf wieder in die Brücke zu integrieren, einen Riegel vor. „Der Fund hat wohl nichts mit der ursprünglichen Brücke zu tun“, berichtete Stadtdirektor Manfred Windhaus (rechts) bei der Aufstellung der Figur. Auf Wunsch des Heimatvereins wird der Löwenkopf im Foyer der Alten Kirchscheule ausgestellt. Woher die Skulptur stammt und wieso sie in der Brücke eingearbeitet wurde, ist derzeit noch unbekannt. Der Löwenkopf wird nun auf einer dafür eigenes geschaffenen Sandsteinsäule ausgestellt. Außerdem soll er mit einem Hinweisschild zum Fundort versehen werden. Foto: Meyer



## Grimmige Begrüßung

**BEZUG: GN-Artikel „Löwenkopf nun in Kirchsule zu sehen“ vom 13. Januar**

Der in Suddendorf gefundene Stein hat etwa die Ausmaße eines hochkant stehenden Bananenkartons und zeigt auf der Vorderseite einen reliefartig herausgearbeiteten Löwenkopf, der grimmig die Zähne flischt. An dem Stein fällt auf, dass er leicht keilförmig nach unten hin zugeschnitten ist. Hieraus darf man wohl schließen, dass er als oberster und zugleich mittlerer Stein in einem sandsteinernen Torbogen dienen sollte. Solche Torbögen waren häufig bei Burgen, Schlössern und Amtsbauwerken zu finden. Der grimmige Löwenkopf symbolisierte Macht und sollte bei dem Eintretenden Respekt erzeugen. Ein solcher Bogen mit Löwenkopf ist zum Bei-

spiel an der Castellstraße in Lingen zu sehen.

Die Kunst, aus keilförmig zugeschnittenen, sich gegenseitig stützenden Natursteinen einen tragenden Bogen zu bauen, wurde bereits von den Etruskern und Römern zur Perfektion entwickelt. Zu sehen sind solche Bögen in der Grafschaft zum Beispiel an den beiden großen Einfahrtstoren der Windmühle in Veldhausen und an einer historischen Leerbrücke im Ortsteil Hohenkörben in der Gemeinde Osterwald.

Dass dieser kunstvoll behauene Stein, mit dem „Gesicht“ nach innen, in die Napoleonbrücke in Suddendorf eingebaut wurde, stellt offensichtlich eine Zweckentfremdung dar. Man muss daraus schließen, dass er aus irgendeinem Grunde seinen Bestimmungsort, den erwähn-



**Für einen Torbogen** erschaffen? – Löwenkopf aus Schütortf.

Foto: Meyer

ten Torbogen, nicht erreichte – vielleicht wegen Kriegszeiten oder weil der Bauherr zahlungsunfähig geworden war. Der Stein lag dann wohl nutzlos irgendwo herum und jemand kam auf die Idee, ihn als ganz normalen Mauerstein zu verwenden.

**Dr. Johann-Georg Raben Veldhausen**